

ÖSTERREICH

Geldmarkt: Die Lage der Nationalbank, für die einige kennzeichnende Reihen in der Abbildung 1 dargestellt sind, hat sich in der Berichtszeit sehr befriedigend gestaltet. Die Zunahme des Barschatzes hat angehalten; es wird eine Vermehrung der gesamten valutarischen Deckung um 7 Millionen Schilling gegenüber Mitte Juni ausgewiesen, wodurch der Barbestand um 18 Millionen Schilling höher ist als Mitte Juli vorigen Jahres und nur um 1 Million Schilling unter dem Höchststand dieses Jahres (Februar 1937) liegt. Das Deckungsverhältnis hat sich von 29·9% auf 30·2% gebessert. Der Notenumlauf ist weniger als saisonmäßig gestiegen; die Giroverbindlichkeiten hielten sich im wesentlichen auf der Höhe des letzten Monates. Das Wechselportefeuille mit 194 Millionen Schilling ist erheblich niedriger als im vorigen Jahr, da es 221 Millionen Schilling ausmachte. Aus der Bewegung der Ziffern des Wechselbestandes der Notenbank kann noch immer kein eindeutiger Schluß auf die Kreditoperationen der Nationalbank gezogen werden, da die allmähliche Abschreibung der noch von der Escomptegesellschaft verbliebenen Wechsel vorwärts schreitet.

Der bedeutsamste Vorgang im Bereiche des Geldmarktes ist die am 17. Juli verlautbarte Ermäßigung der Bankkonditionen. Neue Richtlinien für die Konditionenberechnung bringen eine Ermäßigung der Kreditkosten gegenüber dem bisherigen Regelfall um $\frac{3}{4}$ % pro anno. Bei besonders kurzfristiger Inanspruchnahme wird sich die Ermäßigung noch wesentlich stärker fühlbar machen. Die Konditionenermäßigung ist verbunden mit einer Vereinfachung der Konditionenberechnung.

Kapitalmarkt und Spareinlagen: Die Kursentwicklung an der Wiener Börse war von März bis Juni nach abwärts gerichtet. Der aus 34 charakteristischen Industrieaktien berechnete Index (1923—1932 = 100) war in diesem Zeitraum von 101 auf 89·9 zurückgegangen. Von Mitte Juni bis Mitte Juli haben sich die Kurse wieder erholt und der Index stieg auf 93·7. Aus der Bewegung innerhalb eines Monats kann kein Schluß gezogen werden, ob damit die bisherige Abwärtsbewegung zum Stillstand gekommen ist. Der Kurswert der an der Börse notierten österreichischen Aktien ist von 809 im Juni auf 863 Mitte Juli gestiegen und beträgt nun 122% des Nominalkapitals. Am stärksten stiegen die Aktien der Metallindustrie (14%), Papier-, Druck- und Verlagsindustrie (12%), Elektrizitäts- und Gasindustrie (4%), Kohle und Bergwerke (4%), Brauereien

(7%), Bau und Baumaterialien (2%), Textilindustrie (4%). Der Kursindex der festverzinslichen Werte (1927 = 100) zeigt eine ganz geringfügige Steigerung um 0·2.

Die Spareinlagen sind im Juni gegenüber dem Vormonat um 7 Millionen Schilling gestiegen und betragen nunmehr (unter Einschluß der Banken) 2.338 Millionen Schilling, das ist um 7 Millionen Schilling mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Spareinlagen bei den Sparkassen sind in allen Bundesländern mit Ausnahme Burgenlands gestiegen, am stärksten in Wien (um 3 Millionen Schilling) und in der Steiermark (um 2 Millionen Schilling).

Giroumsätze: Die Giroumsätze zeigen in der Berichtsperiode im Vergleich zum Vormonat Steigerungen, die stärker sind als dem saisonbedingten Ausmaß entsprochen hätte. Die Postsparkasse weist eine Steigerung um 99 Millionen Schilling aus; der Index ist um 9 Punkte auf 135 gestiegen. Die Steigerungen bei der Nationalbank betragen 31 Millionen Schilling (1%). Saisonmäßig wäre zu erwarten gewesen, daß die Giroumsätze der Nationalbank im Juni stärker steigen, wie das Sinken des bereinigten Index (1923—1932 = 100) von 73 auf 71 anzeigt. Die stärkste Erhöhung erfuhren die Giroumsätze des Wiener Giro- und Cassenvereines, nämlich von 526 auf 569 Millionen Schilling. Diese Steigerung ist übersaisonalmäßig, denn der bereinigte Index ist um 2 Punkte auf 27 gestiegen. Beim Saldierungsverein erhöhten sich die Giroumsätze um 11 Millionen Schilling auf 208 Millionen Schilling. Die Steigerungen der Giroumsätze sind heuer weit stärker gewesen als im entsprechenden Vorjahrsmonat.

Preise: Nach den heftigen Schwankungen der letzten Monate ist im Juli in der Preisbewegung eine Beruhigung eingetreten. Die im allgemeinen stabilen Indizes des Bundesamtes für Statistik haben sich in der Berichtsperiode nicht wesentlich verändert. Der Großhandelspreisindex stieg um einen Punkt, der Kleinhandelspreisindex blieb konstant und der Lebenskostenindex ging um einen Punkt zurück. Eine leichte Senkung der Nahrungsmittelpreise — der Nahrungsmittelpreisindex fiel um einen Punkt — ergibt sich durch den Preisrückgang der Kartoffeln und Zwiebeln um 10 bzw. 8 Groschen pro Kilogramm, der teilweise durch die Erhöhung des Preises des geselchten Schweinefleisches und des Schweinefilzes um 20 bzw. um 10 Groschen pro Kilogramm aufgehoben wird. Nachstehend sind die monatlichen Ziffern des im

letzten Heft neu berechneten Nahrungsmittelpreisindex wiedergegeben.

Nahrungsmittelpreisindex für Wien
 Ø 1929 = 100

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937
I.	99.0	98.0	84.1	89.2	83.7	82.2	78.0	83.7	83.3
II.	102.4	96.1	84.5	86.7	81.9	80.5	79.2	81.3	83.3
III.	105.1	94.9	82.9	86.7	80.6	79.6	78.3	80.5	82.5
IV.	100.6	92.8	80.6	84.1	81.8	78.4	78.2	81.2	80.8
V.	100.2	92.5	80.1	86.5	82.4	77.6	79.8	81.3	82.5
VI.	99.0	95.3	83.1	90.0	84.3	78.0	83.8	84.6	83.1
VII.	100.8	93.7	84.7	88.2	83.5	77.2	83.5	82.1	82.4
VIII.	99.7	92.8	86.0	88.0	83.4	78.2	85.1	82.8	
IX.	98.8	92.2	86.9	90.0	83.1	78.9	83.8	82.9	
X.	98.2	90.3	87.6	89.2	82.6	80.2	86.8	84.2	
XI.	98.5	88.3	88.5	88.7	82.9	80.0	84.9	83.6	
XII.	97.7	86.6	89.1	86.8	82.7	79.1	84.2	84.3	
Ø	100.0	92.8	84.8	87.8	82.7	79.2	82.1	82.7	

Der Index der reagiblen Preise stieg um einen Punkt, doch ist die Bewegung der darin enthaltenen Waren nicht einheitlich. Der Preis für Wolle, Kalbfelle, Baumwollgarn, Blei und vor allem Zellulose stieg, der Preis für Zink und Kautschuk ging zurück. Der starke Rückgang des Margarinepreises um 10% senkte den Index der gebundenen Preise um einen Punkt.

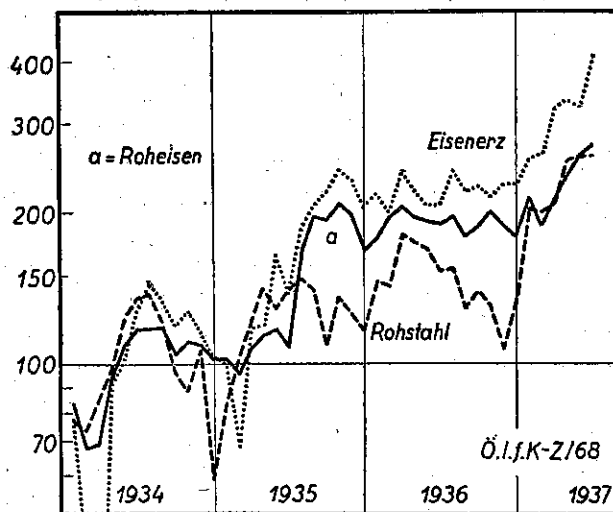
Die inländischen Agrarstoffpreise blieben ebenso wie im Vormonat unverändert, die inländischen Industriestoffpreise erholten sich von dem Rückgang im Vormonat um einen Punkt. Der leichte Rückgang des Index der inlandbestimmten Preise ist auf den Preisrückgang des Sohlenleders zurückzuführen. Die übrigen inlandbestimmten Preise blieben ebenso unverändert wie der Index der auslandbestimmten Preise, innerhalb dessen sich der Preisrückgang von Kupfer, Kautschuk und Zink und die Preiserhöhung von Zinn, Wolle, Baumwolle, Jute und Copra die Waage halten. Die Baumaterialpreise und die Baukosten blieben ebenso konstant wie der Schleifholz-, der Rotationsdruckpapier- und der Baumwollgarnpreis. Der Baumwollpreis ist um 14% gestiegen.

Die stark schwankende Kleinhandelsspanne hielt sich im Juli mit 30%, ebenso wie während der übrigen Monate des Jahres 1937, wieder unter dem Stand des gleichen Monats des Vorjahres.

Produktion: Der saisonbereinigte Produktionsindex (1929 = 100), den das Institut auf Grund der Erzeugungsmengen berechnet, die von der Schwerindustrie, Papier- und Textilindustrie geliefert werden, ist im Mai um weitere 6 Punkte auf 107 gestiegen. Rückgänge gegenüber dem Vormonat April hatten nur die Textilindustrie, die Eisenerz- und Steinkohlenförderung zu verzeichnen. Die Baumwollgarnherzeugung je Spindel ist im Mai stark gesunken; der für sie berechnete saisonbereinigte Index (1923—1931 = 100) ist um 13 Punkte von 172 auf 159 zurückgegangen. Noch stärker sank der Rohmaterialbedarf der Webereien; ihr Index (1923—1931 = 100) ging sogar um

29 Punkte von 191 auf 162 zurück. Die Verminderung des Auftragsbestandes in der Baumwollspinnerei — er sank indexmäßig von 223 auf 213 — wird auf Saisoneinflüsse zurückzuführen sein. Der Beschäftigungsgrad der Baumwollgarnherzeugung, ausgedrückt in Prozenten der Vollbeschäftigung, war im Mai 93 und liegt um 7% unter dem entsprechenden Vorjahrsstand. Die Ursachen dieser Abschwächung liegen im rückgängigen Export von Baumwollgarnen in erster Linie nach Rumänien; eine Rolle dürfte auch die vom Webereikartell betriebene Preispolitik spielen. Die Konjunktur in der Papier- und papierverwandten Branche hält unvermindert an. Die stärkste Steigerung gegenüber den entsprechenden Vorjahrsziffern, nämlich um 768 Waggons (52%), zeigt die Produktion von Papier; sie hat mit einer Erzeugungsmenge von 2231 Waggons einen Stand erreicht, der seit 1923 nicht beobachtet wurde. Die Erzeugung von Holzschliff stieg im Mai gegen den gleichen Monat des Vorjahres um 29% auf 1003 Waggons, die Erzeugung von Zellulose um 26% auf 2596 Waggons; die Papperzeugung dagegen ist um 9% auf 530 Waggons gesunken. Die im Vergleich mit den entsprechenden Vorjahrsziffern festzustellende Steigerung der Braunkohlenförderung hält an. Im Mai wurden 224.000 Tonnen, also um 25.000 Tonnen (13%) mehr gefördert als im Mai 1936. Die Erzeugung elektrischen Stromes in Österreich ist weit stärker gestiegen als der Saison nach zu erwarten gewesen wäre. Der bereinigte Index (1929 = 100) liegt um 3 Punkte über dem Stand vom April und um 17 Punkte über dem Stand vom Mai 1936. Mit 117 Punkten ist der bisher höchste Stand erreicht worden.

Abb. 2. Förderung von Eisenerz und Erzeugung von Roheisen und Rohstahl
 (Logarithmischer Maßstab; Ø 1934 = 100)



Über die schwerindustrielle Erzeugung liegen bereits Ziffern für Juni vor. Die Entwicklung war nicht ganz einheitlich, denn die bisher fortgesetzt nach aufwärts gerichtete Entwicklungstendenz erfuhr allerdings nur ganz schwache Rückschläge in der Erzeugung von Rohstahl, Walzware und Halbzeug. Der Rückgang des Auftragsbestandes in der Eisenindustrie, ausgedrückt in Prozenten des Normalbestandes, von 104 auf 95 ist eine saisonmäßige Erscheinung. Gegenüber Juni 1936, als der Auftragsbestand nur 44% des Normalbestandes betrug, bedeuten die 95% aber einen ganz beträchtlichen Fortschritt. Die gleiche Feststellung gilt für Rohstahl und Walzware; die Erzeugungsmengen sanken zwar von Mai auf Juni — gewiß nur vorübergehend, weil saisonmäßig bedingt — liegen aber in beiden Fällen um 70% bzw. 72% über dem entsprechenden Vorjahrsstand. Ein weit günstigeres Bild bietet die Entwicklung in der Erzeugung der Rohprodukte für die Schwerindustrie. Die Förderung von Eisenerz ist gegen den Vormonat um 27%, gegen Juni 1936 um 96% höher und beträgt 157.000 Tonnen. Der Index der Roheisenerzeugung (1923—1932 = 100) hat den Stand von 112 erreicht, der jenen vom Vormonat um 6 Punkte (6%), jenen vom Juni des Vorjahres um 34 Punkte oder 44% übertrifft. Eines guten Geschäftsganges erfreut sich die Maschinenindustrie. Besonders die Herstellung von Werkzeugmaschinen für den zum Teil auch überseeischen Export zeigt eine stärkere Belegung. Die Elektroindustrie ist im Zusammenhang mit der Bundesbahnelektrifizierung ebenfalls gut mit Aufträgen versehen.

Umsätze: Die monatlichen Anlieferungen nach Wien schwanken meist so stark, daß die von den zufälligen Schwankungen verdeckte Bewegung der Umsatzentwicklung nur schwer festzuhalten ist. Die Entwicklung des Verbrauches von Nahrungsmitteln in der ersten Hälfte des Jahres 1937 ist bereits in der nachfolgenden Untersuchung über den Verbrauch von Nahrungs- und Genußmitteln seit 1929 enthalten. Die Stagnation im Nahrungsmittelverbrauch, auf die dort hingewiesen wird, tritt auch in den monatlichen Umsatzziffern in Erscheinung.

Die Milchlieferung nach Wien war etwas höher als im Juni des Vorjahres (240.000 Hektoliter gegenüber 232.000 Hektoliter). Doch ist dies nicht auf eine dauernde Verbrauchsveränderung, sondern auf das heiße Wetter zurückzuführen. Das ergibt sich schon daraus, daß der Milchverbrauch im ersten Halbjahr 1937 um 2% geringer ist als im ersten Halbjahr 1936. Das gleiche gilt für den

Bierverbrauch, der im Mai 1937 bedeutend höher war als im Mai 1936 (253.000 Hektoliter gegen 218.000 Hektoliter), in den ersten fünf Monaten des heurigen Jahres aber ebenfalls um 2% geringer war als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Roh-einnahmen aus dem Tabakverschleiß zeigen heuer monatlich die gleichen Beträge wie im Vorjahr. Der Ertrag der Warenumsatzsteuer war heuer im Mai höher als im Mai des Vorjahres.

Der Stromverbrauch blieb im Juni unverändert. Im Vorjahre ging er im Juni merklich zurück. Der gesamte Gasverbrauch war im vergangenen Monat ebenso hoch wie im Juni 1936, während der Gasverbrauch für Private nur 17 Millionen Kubikmeter gegen 19 Millionen Kubikmeter im Juni 1936 betrug. Die Gemüse- und Kartoffelanlieferung auf die Wiener Märkte übertraf im Juni die Anlieferungsmenge vom Juni 1936 bei weitem (Gemüse um 77%, Kartoffel um 188%). Die Butter- und Eieranlieferung auf die Wiener Märkte zeigt im Juni gegenüber Mai eine Besserung (Butter um 42%, Eier um 48%), doch bleibt die angelieferte Menge in der ersten Hälfte des laufenden Jahres hinter dem ersten Halbjahr 1936 bei Butter um 15% zurück, bei Eiern übertrifft sie sie nur um 3%.

Beachtenswert ist der starke Rückgang der Schlachtungen von Fettschweinen in Wien, der während der ersten fünf Monate des Jahres anhält. Der Rückgang gegenüber den ersten fünf Monaten des Vorjahres beträgt 17%. Das stimmt mit dem auf Seite 151 wiedergegebenen Rückgang des Schweinefettabsatzes der Konsumgenossenschaft Wien überein. Die Zahl der Rinderschlachtungen war im Mai des heurigen Jahres geringer als im gleichen Monat des Vorjahres, die Zahl der Kälber- und Schweineschlachtungen etwas höher. Dies entspricht ebenfalls den Ergebnissen der erwähnten Verbrauchsuntersuchung.

Der Umsatz von Konfektionswaren zeigt in der ersten Hälfte des Jahres einen Rückgang gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres, stand aber im Juni nur um einen Punkt niedriger als im Juni 1936. Der Index der Lebensmittelumsätze lag im Mai um 4 Punkte unter dem Niveau vom Mai 1936 und um 7 Punkte unter dem des Vormonates. Der Umsatz der Verbrauchsgüter war in jedem Monat des Jahres 1937 durchwegs niedriger als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Im Mai zeigt sich eine leichte Besserung, so daß der Index nur noch um 3 Punkte unter dem Stand vom Mai 1936 liegt. Der Index des Produktionsmittelumsatzes blieb im Mai unverändert; die Indexziffer des all-

gemeinen Geschäftsganges ging um 2 Punkte zurück.

Der gestiegene Besuch der städtischen Bäder im Mai geht auf das wärmere Wetter zurück. Die Zunahme der Personenbeförderung durch die städtischen Straßenbahnen ist nur saisonmäßig, ebenso zum Teil die Abnahme der Zahl der mit den städtischen Autobussen beförderten Personen.

Fremdenverkehr: Die Zahl der Übernachtungen übertraf in den die Fremdenverkehrsziffern meldenden Orten im vergangenen Monat den Stand vom Juni 1936 beträchtlich. Die Zahl der Fremden betrug heuer 233.000, im Vorjahr nur 216.000. Davon stammten heuer 93.000, im Vorjahr aber nur 72.000 aus dem Ausland. Die Zahl der aus dem Inland stammenden Fremden ging daher von 144.000 auf 140.000 zurück. Der gestiegene Fremdenverkehr ist sonach ausschließlich auf den verstärkten Zustrom von Ausländern zurückzuführen. Ähnliches gilt für Wien, wo die Zahl der ausländischen Fremden von 27.000 auf 32.000, die Zahl der aus Österreich stammenden Fremden jedoch nur von 8.000 auf 9.000 stieg. Die steigende Weltkonjunktur läßt auch annehmen, daß die finanziellen Erträge des Fremdenverkehrs über die bloße Zunahme, die durch die Zahl der ausländischen Besucher gegeben ist, hinausgehen wird.

Arbeitsmarkt: Der Arbeitsmarkt steht im Juli im Zeichen einer übersaisonmäßigen Besserung. Es wurden in ganz Österreich 193.000 unterstützte Arbeitslose gezählt, davon 95.000 in Wien und 98.000 in den Bundesländern. Der saisonbereinigte Index der Unterstützten ging sowohl in ganz Österreich als auch in Wien um 2 Punkte zurück, der Index für die Provinz um einen Punkt. Der saisonbereinigte Index der unterstützten Arbeitslosen von ganz Österreich liegt zwar noch um 33 Punkte über dem durchschnittlichen Stand des Jahres 1929, aber doch schon um 51 Punkte unter dem Jahresdurchschnitt 1933; der saisonbereinigte Index der Unterstützten in der Provinz liegt nur noch um 27 Punkte über dem Stand des Jahres 1929 und um 64 Punkte unter dem Stand des Jahres 1933, während die entsprechenden Zahlen für Wien 42 bzw. 34 Punkte sind. Auch daraus ergibt sich die wiederholt erwähnte stärkere Besserung der Arbeitsverhältnisse in der Provinz im Vergleich zu Wien. Die Zahl der gegen Krankheit Versicherten hat im Mai um 50.000 zugenommen und ist um 40.000 größer als im Mai 1936. Auch die Zahl der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten war im Mai um 43.000 höher als im Mai des Vorjahres.

Die für Juni vorliegenden Angaben über die Neuanmeldungen stellensuchender Arbeitsloser, über die Neuanmeldungen offener Stellen und über die Vermittlungen in Wien ergeben gegenüber dem Vormonat eine leichte Verschlechterung, da die Andrangsziffer von 172 auf 182 stieg; sie liegt damit aber noch weit unter der Ziffer für Juni 1936 (229).

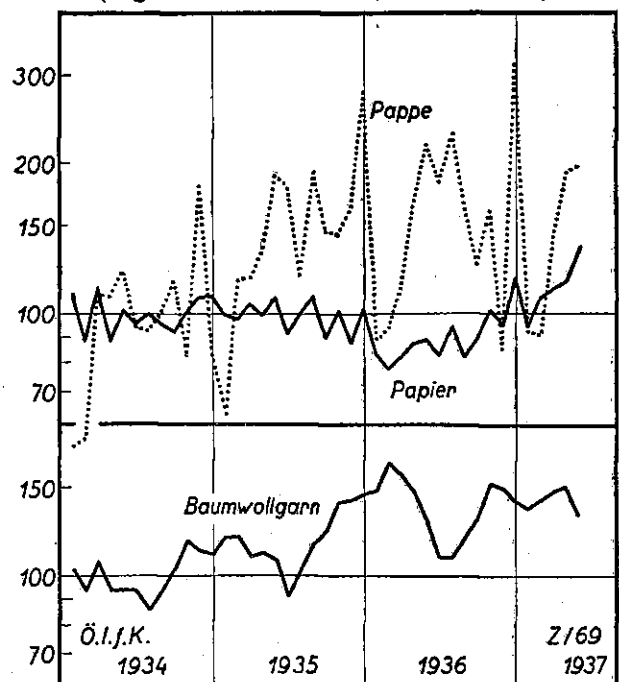
Nach Betriebsklassen gegliedert ergeben sich in der Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen im Mai folgende Veränderungen:

Gegenüber Mai 1936 hat die Zahl der Vorgemerkten besonders stark in der Eisen- und Metallgewinnung (um 39%) und in der Maschinenerzeugung (um 31%) abgenommen. Eine beträchtliche Besserung zeigt auch der Warenhandel (14%), die Bekleidungsindustrie und das Baugewerbe (je 10%), die Holzindustrie (9%) und die Eisen- und Metallwarenindustrie (8%). Viel schwächer ist die Entlastung des Arbeitsmarktes in der Elektroindustrie (5%), in der chemischen Industrie (3%) und fast verschwindend in der graphischen Industrie (1%).

Gegenüber dem Vormonat ergeben die Veränderungen infolge der verschiedenartigen Saisonbewegung ein anderes Bild. Die stärkste Verminderung der Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen weist das Baugewerbe auf (17%); dann folgt die Maschinenerzeugung (10%) und die Holzindustrie (9%). Die Elektroindustrie und

Abb. 3. Erzeugung von Papier, Pappe und Baumwollgarn

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1934 = 100)



der Warenhandel (je 5%), die Eisen- und Metallwarenindustrie (4%) und die chemische Industrie (2%) weisen eine leichte Besserung auf, während die Eisen- und Metallgewinnung, Bekleidungsindustrie und die chemische Industrie keine Veränderung zeigt.

Verkehr: Der Personenverkehr stand unter dem Einfluß der beginnenden Urlaubssaison und des steigenden Fremdenverkehrs. Die Einnahmen stiegen im Mai auf 11.3 Millionen Schilling, womit ein um eine halbe Million Schilling größeres Ergebnis erzielt wurde als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Es ist kaum anzunehmen, daß sich die erst am 22. Mai in Kraft getretene Personentarifermäßigung im Nahverkehr in den Einnahmen schon merkbar ausgewirkt hat.

Der Güterverkehr zeigt infolge des im Mai eingetretenen Rückschlages im Export einen schwachen Rückgang der Einnahmen von 24.8 Millionen Schilling im April auf 24.6 Millionen Schilling im Mai. Gegenüber Mai 1936 besteht noch immer ein um 22% günstigeres Ergebnis. Zu bemerken ist, daß der Einnahmerückgang bei einer Leistungssteigerung von 301 auf 302 Millionen Tonnenkilometer eingetreten ist.

Die Ziffern der arbeitstäglichen Wagengestellung für Juni zeigen gegenüber Mai fast durchwegs Rückgänge, was aber nur darauf zurückzuführen ist, daß in den Mai sehr viele Feiertage gefallen waren. In der Tendenz setzt sich die günstige Entwicklung weiter fort, das zeigt am besten ein Vergleich mit den entsprechenden Vorjahresziffern: die gesamte Wagengestellung je Arbeitstag ist um 326 Wagen (6%), die Wagengestellung für den Binnenverkehr um 177 Wagen (4%), jene für den Auslandsverkehr um 815 Wagen (41%) gestiegen.

Der Stand an Kraftfahrzeugen betrug Ende Mai 114.766, das sind um 3.407 mehr als im April und um 8.754 mehr als im Mai des Vorjahres. An der Vermehrung der Anzahl von Kraftfahrzeugen gegenüber dem Vorjahr haben wieder die Krafträder den größten Anteil; ihre Zahl stieg um 5.576 oder 9.6%. Die nächstgrößte Zunahme, nämlich um 3.368 (14.6%), erfuhr die Zahl der privaten Personenwagen. An Kraftdroschken sind gegen Mai 1936 252 (5.2%), an Kraftstellwagen 71 (2.9%) weniger. Die schon im vorigen Monatsbericht erwähnte Entwicklung im Lastkraftwagenwesen findet ihre Fortsetzung: die Zahl der gewöhnlichen Lastkraftwagen nimmt ständig ab, jene der Spezialwagen dagegen nimmt zu. Insgesamt hat sich der Stand der Lastkraftfahrzeuge seit

Mai 1936 um 133 vergrößert und beträgt Ende Mai 1937 17.618. Davon sind 13.417 gewöhnliche, 1.822 Spezialkraftwagen, 2.151 Anhänger und 228 Traktoren. Der Stand der Personenkraftwagen beträgt 26.476; jener der Krafträder 51.806. Diese Ziffern sind das Ergebnis einer lebhaften An- und Abmeldebewegung nicht nur schon in Betrieb gestandener, sondern auch neuer Wagen. Von 1.789 im Mai angemeldeten Personenkraftwagen waren 444 fabriksneue inländischer und 83 ausländischer Erzeugung. An einspurigen Krafträdern wurden 3.221 angemeldet und 1.811 abgemeldet. Von den 1.185 Neuanmeldungen waren 1.024 inländischer, 161 ausländischer Herkunft. Von den weiteren Ziffern sind nur noch die Meldungen von Lastkraftwagen hervorzuheben; es wurden 459 angemeldet und 266 abgemeldet. 54 der Anmeldungen waren fabriksneue Wagen aus inländischen Fabriken, nur 2 stammten aus dem Auslande.

Außenhandel: Die Entwicklung des Außenhandels bietet ein zunehmend günstiges Bild. Der leichte Rückschlag im Mai ist überwunden. Der gesamte Außenhandelsumsatz (Ein- und Ausfuhr zusammen) betrug im Juni 231 Millionen Schilling. Mit dem Vormonat verglichen bedeutet das eine Steigerung um 10 Millionen Schilling (5%); gegenüber Juni 1936 ist der Umsatz um 66 Millionen Schilling oder 40% höher. Der Export ist gegen Mai stärker gestiegen als der Import; gegenüber Juni 1936 ist das Verhältnis wegen des damals ganz abnormalen Tiefstandes der Einfuhr umgekehrt. Nach Ausschaltung der Sonderbewegung sind im Vergleich mit dem Vorjahre Import und Export fast gleich stark gestiegen. Ein noch günstigeres Ergebnis erhält man, wenn ein Vergleich der Umsätze während der beiden entsprechenden Halbjahre angestellt wird. In den ersten sechs Monaten des Vorjahres führte Österreich um 602 Millionen Schilling ein und um 468 Millionen Schilling aus. Heuer sind diese Ziffern auf 718 bzw. 576 Millionen Schilling, also um 19% in der Einfuhr und um 23% in der Ausfuhr gestiegen. Der gesamte Außenhandelsumsatz ist demnach gegenüber dem ersten Halbjahr 1936 um 21% größer. Die Wiederbelebung, die im Juni nach einer Unterbrechung im Mai eintrat, ist übersaisonmäßig, denn die bereinigten Indizes sind mit Ausnahme jenes der Rohstoffeinfuhr gestiegen. Nach Warengruppen gegliedert zeigt der Außenhandel im Vergleich zum Vorjahr folgendes Bild: Die Einfuhr von Lebensmitteln (lebende Tiere, Nahrungsmittel und Getränke) ist im Vergleichs-

zeitraum (von Halbjahr zu Halbjahr) von 153.4 auf 200.5 Millionen Schilling, d. i. um 31%, die Einfuhr von Rohstoffen von 244 auf 313 Millionen Schilling, also um 28%, und die Einfuhr von Fertigwaren von 195 auf 203 Millionen Schilling, d. i. um 4% gestiegen.

Auf der Ausfuhrseite ging die Entwicklung zugunsten der Fertigwaren vor sich, in denen während des ersten Halbjahres 1937 Umsätze von 371 Millionen Schilling getätigt wurden, die um 64 Millionen Schilling oder 21% höher liegen als jene vom ersten Halbjahr 1936. Die Ausfuhr von Rohstoffen betrug in den ersten sechs Monaten des Vorjahres 133.8 Millionen Schilling; heuer lag sie um 44.7 Millionen Schilling oder um 33% höher. Bei den Fertigwaren ist demnach im Vergleich mit dem Halbjahr 1936 die absolute, bei den Rohstoffen die relative Exportsteigerung stärker.

DER VERBRAUCH VON NAHRUNGS- UND GENUSSMITTELN SEIT 1929.

Allgemeines: Die Bewegung des Verbrauches in der Konjunktur ist von verschiedenen Gesichtspunkten aus bedeutsam. Unter „Verbrauch“ sei, ebenso wie bei der letzten Untersuchung darüber (Heft 8/1935, Seite 171 ff.), der Güterverbrauch zwecks unmittelbarer Bedürfnisbefriedigung verstanden. In dieser Untersuchung soll nur der Verbrauch von Nahrungsmitteln behandelt werden. Von Interesse ist einerseits die Bewegung des Gesamtverbrauches, die durch die Bewegung des zum Verbrauch verfügbaren Gesamteinkommens bestimmt ist (siehe „Die Entwicklung des Einkommens in Österreich seit 1929“, Heft 6/1936, Seite 130 ff.), und andererseits die Veränderung, die die Menge der einzelnen verbrauchten Güter im Konjunkturverlauf erfährt. Im Laufe der letzten Jahre haben sehr einschneidende Konsumveränderungen stattgefunden: der Verbrauch einzelner Waren hat besonders stark abgenommen, wogegen der Verbrauch anderer Waren nur wenig gesunken oder sogar gestiegen ist. Bei der Änderung des Verbrauches einzelner Waren sind zwei Gruppen streng zu unterscheiden: Die Konsumveränderungen, die auch bei unveränderten Preisen eingetreten wären, und die Veränderungen, die nur infolge der Preisschwankungen stattgefunden haben. Im ersten Falle erfährt die Wertschätzung der Käufer für die Ware eine Änderung; die Käufer sind bereit, weniger oder mehr für die Ware zu zahlen als früher; im zweiten Fall bleibt die Wertschätzung, die die Käufer der Ware entgegenbringen, gleich: nur in-

folge der Preissenkung kommen neue Käufer zum Zug, denen früher die Ware zu teuer war, bzw. werden Käufer bei einer Verteuerung der Ware vom Kaufe ausgeschlossen.

Jene Konsumveränderung, die auch bei gleichen Preisen stattgefunden hätte, kann wiederum auf mehrere Gründe zurückgehen, von denen nur die wichtigsten besprochen seien. Einer davon ist die Verringerung des Gesamteinkommens. Auch sie kann auf zweierlei Ursachen zurückgehen: auf einen Rückgang der Zahl der Einkommensempfänger oder auf ein Sinken der Einkommen der einzelnen Einkommensempfänger, ohne daß deren Zahl abnimmt. Ein Rückgang der Zahl der Einkommensempfänger kann sich entweder gleichmäßig auf alle Schichten verteilen, dann wird sich wohl auch im Verhältnis des Verbrauches der einzelnen Waren zueinander nicht viel ändern, sondern der Verbrauch aller Waren wird gleichmäßig zurückgehen; oder es ist der Ausfall der Einkommensempfänger auf die verschiedenen Bevölkerungsschichten ungleichmäßig verteilt, dann wird der Ausfall im Konsum bei bestimmten Waren stärker und bei anderen schwächer sein. Von besonderer Bedeutung ist das Sinken des Einkommens jedes einzelnen Einkommensempfängers. Darauf muß der Einkommensempfänger mit einer Änderung seiner Bedürfnisdeckung reagieren. Es wird einerseits, dem sogenannten Engelschen Gesetz folgend, der Anteil der Nahrungsmittel an den Gesamtausgaben steigen¹⁾ und andererseits in der Regel der Verbraucher sich von den teureren Waren auf billigere Waren umstellen. Der Übergang zur billigeren Ware ist nur selten eindeutig feststellbar, weil meist auch die Wirkungen der anderen Ursachen diese Bewegung durchkreuzen. Beim Fleischverbrauch und Brotverbrauch können aber Schlüsse in dieser Richtung gezogen werden. Die beiden Wirkungen des Einkommensrückganges, der gleichmäßige Rückgang der Nachfrage nach Waren überhaupt und der ungleichmäßige Rückgang der Nachfrage nach bestimmten Waren sind konjunkturell bedingt, da der Rückgang des Einkommens mit der Konjunkturbewegung zusammenhängt.

¹⁾ Dies wird teilweise dadurch aufgewogen, daß parallel mit dem Einkommensrückgang als Folge der Krise, der den Anteil der Nahrungsmittel an den Ausgaben erhöht, neue Bedürfnisse entstanden sind, für deren Befriedigung ein Teil des Geldes verwendet wurde, der sonst für den Verbrauch von Nahrungsmitteln zur Verfügung stand. Hier kommt besonders die Wendung des Verbrauches zum Sport, Auto und Motorrad, Radio, die Weekendbewegung und ähnliches in Betracht. Das Ausmaß dieser Bewegung und der dadurch verursachten Verschiebung kann aber hier nicht untersucht werden.